



Leidenschaftlich und berührend



Zahlreiche Gäste ließen sich die neu erworbenen Bücher von der Autorin signieren und erkundigten sich noch weiter nach den Hilfsprojekten. Buchhändler Reinhard Hesse überraschte mit der Ankündigung, einen Teil des Veranstaltungserlöses für das projekt „Madamfo Ghana“ zu spenden. Fotos: (Kolb)

Warendorf - Kraftvoll, engagiert und voller Leidenschaft. Schon mit ihren ersten Worten gewann Bettina Landgrafe mühelos die Sympathien der mehr als 30 Gäste in der Buchhandlung Ebbeke für sich. „Ich wollte so gerne, dass Sie mit mir kommen, den Berg runter und die Menschen so sehen, wie ich sie sehe,“ erklärte die Autorin und Gründerin de Hilfsprojektes „Madamfo Ghana“ ihre Motivation das Buch „Weiße Nana - mein Leben für Afrika“ zu schreiben, das sie vor allem durch lebhaft und sehr offene Erzählungen eindrucksvoll vorstellte.

„Das ist also Afrika, dachte ich und merkte, wie mir das Herz in die Hose sank,“ las

Landgrafe aus dem Kapitel „Wie alles begann“. 2001 reiste die Kinderkrankenschwester zum ersten Mal nach Ghana und verliebte sich in das Land. „Hast Du ein Problem, machen die Ghanaer es zu dem ihrigen und helfen bis es gelöst ist,“ schwärmte Landgrafe von der Freundlichkeit und Fröhlichkeit der Einwohner. „Es klingt wie ein Klischee,“ beteuerte sie glaubhaft, „aber die sind wirklich so!“

Viele Hilfsprojekte, an denen sie zunächst mitarbeitete, liefen ohne Beteiligung der Dorfbewohner und so gründete die resolute Powerfrau mit Einheimischen vor Ort das Projekt „Madamfo Ghana“ mit dem Motto: Hilfe zur Selbsthilfe.

„Die Stammesrituale sind elementar,“ berichtete die Autorin weiter, die von den Ashanti in ihrem Dorf Apue zur „Nana“ (Repräsentantin des Stammes) gewählt wurde. Ebenso arbeite Madamfo eng mit lokalen und Regierungsbehörden zusammen, die Personal stellen, während „Madamefo Ghana“ Organisation und Finanzierung obliege. „Wir schreiben nichts vor, die Menschen kommen mit ihren Ideen zu uns.“ Lebhaft gestikulierend und leidenschaftlich überzeugt, erzählte die „weiße Nana“ von ihrem ersten Straßen- und Brunnenbau-Projekt „Wasser für Apue“. Die Freude über den Erfolg sind der Erzählenden genauso anzumerken, wie die Empörung beim Thema Kindersklaven am Voltastausee. Bis heute hat „Madamfo Ghana“ mit dem Pilotprojekt gegen Kinderhandel die Freilassung von 103 Kindern durch Selbsthilfemaßnahmen (Fishfarming) für die Fischer, der Kauf von Booten und Familienplanungskampagnen erreicht.